Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 9 (1968)

Heft: 13

Artikel: Eine Prager Stimme zum 10. Todestag des ungarischen Revolutionspremiers : "Nagy wollte Sozialismus und Demokratie"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A.Z. Bern 1

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut

9. Jahrgang Nr. 13 Erscheint alle zwei Wochen Bern, 26. Juni 1968

Eine Prager Stimme zum 10. Todestag des ungarischen Revolutionspremiers

«Nagy wollte Sozialismus und Demokratie»

Man hat in den letzten Tagen einige bescheidene westliche Gedenkartikel über Imre Nagy lesen können, den Ministerpräsidenten der ungarischen Revolution, der vor zehn Jahren hingerichtet worden ist. Aber all dies verblasst neben der einen Würdigung, die ihm aus Prag zuteil wurde. In der Hauptstadt des Landes, das sich um die Vereinigung von Sozialismus und Demokratie bemüht, ist Nagy bescheinigt worden, seinerzeit das gleiche gewollt zu haben.

Was Oswald Machatka unter dem Titel «Zu einem Gedenktag» in «Literarni Listy», der Wochenzeitschrift des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes, über Imre Nagy schrieb, ist nicht nur ein neuerlicher Beleg für die tatsächliche Pressefreiheit in der CSSR, sondern auch ein präzedenzloser Fall in einem kommunistischen Staat. Denn noch immer ist die Begründung des seinerzeitigen Todesurteils im gesamten Moskauer Lager sozusagen in Kraft: «Das gerichtliche Verfahren bewies, dass sich Imre Nagy und seine Gefährten als Folge ihrer früheren revisionistischen und bürgerlich-nationalistischen Einstellung mit den reaktionären Kräften der imperialistischen Bourgeoisie verbanden und die Arbeitermacht, die volksdemokratische Ordnung, das ungarische Volk und die sozialistische Macht verrieten.»

Aber nicht Nagy, der schon als Ministerpräsident von 1953 bis 1955 versucht hatte, dem stalinistischen Diktator Rakosi eine modernere Politik abzugewinnen, war ein Verräter am Sozialismus, sondern seine Henker waren es. Seine Rehabilitierung in Ungarn wird noch kommen. Mittlerweile ist seine Apologie in der CSSR veröffentlicht worden. Auf eine lesenswerte Weise.

Aus dem Text von Oswald Machatka

In seiner Kritik an der totalitären Diktatur und seiner humanistischen Auffassung des Sozialismus erwies er (Nagy) sich als eindeutiger und repräsentativer Anwalt der demokratischen und nationalen Prinzipien des Sozialismus. Er ging von der Erkenntnis aus, dass ein totalitäres Regime immer mit geistloser Nachahmung ausländischer Vorbilder und mit Unterwürfigkeit verbunden ist. Er schrieb, dass die Volksdemokratien infolge ihrer Nachahmung der sowjetischen Erfahrungen ihren volksverbundenen und demokratischen Charakter verloren hätten. Deshalb verband er die Rückkehr zur Demokratie mit der Achtung nationaler Eigenschaften und mit der Entstehung von eigenen Wegen zum Sozialismus. Souveränität und Unabhängigkeit des Landes betrachtete er als unerlässliche Voraussetzungen... Rakosis Unterwürfigkeit gegenüber der Sowjetunion und die Ungleichheiten zwischen den sozialistischen Staaten führten ihn zur Ueberzeugung, das Pfand der Unabhängigkeit sei die Neutralität, die Nichtteilnahme an militärischen Blöcken...

Daher Nagys Sympathien für Jugoslawien, das ihm in dieser Beziehung als Beispiel galt. Als wahrscheinlich erster Politiker in der sozialistischen Welt schrieb er, dass die politischen und theoretischen Grundsätze der jugoslawischen Kommunisten nicht als Abweichung vom Marxismus oder als bürgerliche Ideologie und Konzeption imperialistischer Agenten anzusehen seien, sondern als schöpferische Anwendung des Marxismus auf jugoslawische Verhältnisse.

Indessen wollte Nagy Jugoslawien im allgemeinen nicht nachahmen... Als Garant der Demokratie betrachtete er vor allem die innerparteiliche Demokratie und die Aktivität der Staatsbürger. Schon 1955 befürwortete er die uns heute so modern anmutende These, wonach die Führungsrolle der Partei keine automatische Führung sein könne...

Zu Beginn der Oktoberereignisse, in der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober (1956), wurde er erneut Ministerpräsident. Auch wurde er wieder in die Partei aufgenommen...

Meiner Ansicht nach war Nagy kein Blatt im Wind, denn er war konsequent bemüht, die Neutralität Ungarns zu erreichen. Nun hielt er den Moment für gekommen, um so mehr als der Wunsch nach Neutralität und nach Austritt aus dem Warschauer Pakt in diesen Tagen die Forderung des ganzen Volkes und der ganzen Oeffentlichkeit war. Auch die Führung der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei (KP) war damit einverstanden...

Es zeigte sich freilich, dass Nagy wenig Verständnis für die internationalen Realitäten hatte. Die Weltsituation war, besonders der Suezkrise wegen, seinen Plänen ausserordentlich ungünstig... Nagys Aufruf an die Grossmächte zur Gewährleistung der ungarischen Neutralität in einem Zeitpunkt, als die sowjetischen Panzerkolonnen schon ins Land rollten, war ein Verzweiflungsakt und ein Beweis seines mangelnden Sinnes für internationale Realität...

Die Unordnung im Lande und das Wüten der bewaffneten Banden gaben den sowjetischen Truppen Gelegenheit zum Eingreifen, welches durch die Notwendigkeit motiviert wurde, den Sozialismus zu verteidigen...

(Nach seiner Verhaftung wurde Nagy) zum Ideologen des Nationalkommunismus erklärt und der Nationalkommunismus seinerseits zum Verrat am Vaterland, als ein Mittel, die Einheit des sozialistischen Lagers zu spalten. Der Nationalkommunismus wurde zum Hauptmotiv des Prozesses. Der Pressebericht über den Prozess erinnert sehr lebhaft an die uns bekannten Gerichtsdokumente. Im Unterschied zu diesen herrschte dort auch noch die Anonymität. Man zählte diejenigen nicht auf, die den Prozess führten, man führte weder Ort noch Zeit des Prozesses und der Urteilsvollstreckung an.

In der Presseinformation wurde gesagt, dass Nagy die Führungsrolle in der Vorbereitung eines gegenrevolutionären Aufstandes nachgewiesen worden sei. Man fand ihn schuldig, sich mit den reaktionärsten einheimischen und internationalen Kräften verbunden zu haben. Der Stil des Urteils erinnert an den Beschluss des Kommunistischen Informationsbüros von 1949: «Ueber Tito, seine Bande von Spionen und Feinden.» Anstelle von Tatsachen politische Phrasen und Schimpfworte...

Ferner hat Nagys Tod die sozialistische Welt in Verruf gebracht... ■

In dieser Nummer

Wer soll wo leben? 2
In der UdSSR werden Umsiedlungsaktionen grössten Ausmasses auf dem Lande vorbereitet. «Ohne die Bauern zu fragen», sagt eine sowjetische Quelle.

Justiz im Ostblock 3
Ein Buch von Laszlo Revesz zeigt den neuesten Stand der Rechtsentwicklung in den sozialistischen Ländern.

Tito hat gesprochen 4/5
Wurde in Jugoslawien ein Modell zur Behandlung von Studentenunruhen gegeben?

Sozialdemokratie und KP 6-9
Vor 50 Jahren in Russland und vor 20 Jahren in Osteuropa wurde die Sozialdemokratie liquidiert.